

WIRTSCHAFT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 14. Mai 1976

Nr. 99 (2 705) • 11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Auf den Feldern der Republik

Hohes Tempo, gute Qualität

Die heutige Aussaat der Getreidekulturen verläuft auch im Gebiet Pawlodar unter der Devise: „Jedem Feld ein Güterfeld“. Den Ton gaben die Ackerbauern des Rayons Schtscherbak, die alle Landwirte des Gebietes aufrufen, die Aussaat in hoher Qualität zu bewerkstelligen.

Die Mechanisatoren des großen Sowchos „Sowost“ in diesem Rayon haben sich vornehmlich den Weizen und andere Getreidekulturen in optimalen Terminen (am 10. — 22. Mai) zu säen. Die gesamte Aussaatfläche dieser Kulturen macht hier 30 000 Hektar aus. Alle Säaggregate sind jetzt im Einsatz. Täglich sät man im Sowchos 2 000 — 2 500 Hektar, was dem Zeitplan entspricht. Im sozialistischen Wettbewerb sind die erfahrenen Mechanisatoren und Ordenträger Peter Friesen, Nikolai Schkurko, Johann Martel, Kanasch Tulomessow führend. Der Samen wird sofort nach der letzten Bodenbearbeitung ge-

betet. „Unsere Landwirte unterstützen sofort die Initiative der Werktätigen des Rayons Schtscherbak“, sagte im Gespräch mit unserem Korrespondenten ein Leiter der Verwaltung für Landwirtschaft des Nachbarrayons Uspekna, Iwan Petrowitsch. „Seit dem 10. Mai führen wir die Aussaat der Getreidekulturen. Wir besitzen genügend Technik, um sie termingemäß abzuschließen. Zum 25. Mai werden unsere Wirtschaften mit dieser Arbeit fertig sein. Es ist sehr wichtig, die Qualität der Frühjahrsernte zu gewährleisten. Die Aussaat muss besser sein als im vorigen Jahr. Das zu trägt viel bei, daß wir den Boden mit Anterosonmaschinen bearbeiten und das Saatgut mit Hilfe der Stoppelsmaschinen betten. In vollem Gange ist die Aussaat in den Kolchosen „Lenin“, „30 Jahre Kasachstan“ und „Friedrich Engels“.

Hier, wie auch in anderen Wirtschaften, ist die Arbeit der Säaggregate in zwei Schichten organisiert worden. Das Tempo der Aussaat steigt mit jedem Tag an. Wenn ab 10. Mai nur 225 Aggregate eingesetzt waren, so sind es heute ihre 380.“

Tempo und Qualität. Das sind zwei Wörter, in denen das Streben der Mechanisatoren des Gebietes zum Ausdruck kommt. Es gab hier in den letzten zwei Wochen noch keinen Regen. Um die Feuchtigkeit im Boden zu erhalten, höhere Arbeitsproduktivität zu erreichen, den Samen rechtzeitig zu betten, muß man jede Stunde voll nutzen. Im eigenen haben die Landwirte des Gebietes Pawlodar 604 000 Hektar mit Getreidekulturen bestellt, was zweimal soviel ist wie im vorigen Jahr zu dieser Zeit. Gestern hat nach guter Vorbereitung der letzten nördlichen Rayon Schelenski mit der Aussaat begonnen.

Die Pawlodar Landwirte haben sich verpflichtet, an den Start dieses Jahres 604 000 Tonnen Getreide zu liefern. Um ihren Wort treu zu bleiben, entfalten sie immer weitgehender den sozialistischen Wettbewerb auf den Feldern um den großen Brotablaß.

Mineraldünger in die Saatfurche

AKTJUBAIK. (KasTAG). Die Getreidebauern des Gebietes sind in diesem Jahr 604 000 Tonnen Getreide zu liefern. Um ihren Wort treu zu bleiben, entfalten sie immer weitgehender den sozialistischen Wettbewerb auf den Feldern um den großen Brotablaß.

Allerorts kämpfen die Getreidebauern für die Durchführung der Aussaat in besten Terminen und in hoher Qualität. Es werden Aggregate mit großer Arbeitsbreite mit vier- bis Anterosonmaschinen in enge gesetzt. Es wird auch nachts gearbeitet. Die Beschickung der Sämaschinen mit Getreide und den Tanks der Traktoren sind mechanisiert. Wanderaggregaten bringen den Mechanisatoren warmes Essen aufs Feld.

Walentin Pismarew ist Leiter einer Komsomolzen- und Jugendbrigade in der Dshambuler Produktionsvereinigung „Chimprom“. Dieses Kollektiv ist führend im sozialistischen Wettbewerb um die Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit.

UNSER BILD: W. Pismarew

Foto: A. Adler



Stets unter den Besten

Der Mitschurin-Kolchos wird schon viele Jahre zu den mustergültigen Wirtschaften unserer Republik gezählt. Die führenden Wirtschaftszweige sind hier Gemüsebau und Milchproduktion. Zur Zeit sind alle Gemüseabteilungen in den Feldern unserer Republik beschäftigt. Viele Felder sind bereits mit Gemüsekulturen bepflanzt.

An den Staat werden von Kolchos in diesem Jahr etwa 8 000 Tonnen Gemüse geliefert.

Sehr warm sprach der Parteisekretär des Kolchos Stanislaw Schumakow über die Schrittmacher im Wettbewerb, zu denen die Kollektive der Brigade gehören, die Golschawp und Remche leiten. Beide sind Kommunisten, echte Fachleute. Mit Andrej Remche machte ich mich im Dorfchen Berlik, wo sich seine Brigade befindet, bekannt. Den stämmigen Vierziger, aus dessen Augen Energie und ein anziehendes Lächeln strahlte, kennen hier groß und klein. In der Sommerzeit zählt seine Brigade manchmal bis 300 Mitglieder, da die älteren Schüler gerne in dieser Brigade mithelfen. Und nicht nur, um Geld zu verdienen, sondern hauptsächlich deswegen, um ihr theoretisches Wissen durch praktische Arbeit zu festigen.

Guter Start

Dieser Erfolg ermöglichte die mustergültige Arbeit der Kumpel und die gekonnte Nutzung der Bergtechnik. Besonders haben sich die Meister Alexander Rauscher und Wassili Kanajew hervorgetan, sie sind auch tonangebend im Wettbewerb.



SCHEWTSCHENKO. Eine mächtige Naturgasfontäne schoß aus einem 3 800 Meter tiefen Bohrlöch auf Juschny Shtetbympor. So hat sich die Ansicht der Wissenschaftler über die Gashaltigkeit der Triasformation auf der Halbinsel Mangschlak bestätigt. Hier wurde die Prüfung des Bohrlöchs abgeschlossen, dessen Ergiebigkeit



Im Zentralkomitee der KPdSU, im Ministerrat der UdSSR und im Zentralrat der Sowjetgewerkschaften

Am 17. April 1976 fand der kommunistische Unionssubbotnik statt, gewidmet W. I. Lenin 100. Geburtstag. Am Subbotnik beteiligten sich über 144 Millionen Menschen, die unmittelbar in den Werken, Baubetrieben, Sowchosen und Kolchosen, in Transportbetrieben und anderen Zweigen der Volkswirtschaft arbeiteten sowie Städte und Siedlungen baulich einrichteten und begrünt. Für 745 Millionen Rubel wurden allein Industrieerzeugnisse geliefert. Über 156 Millionen Rubel wurden verdient und an den Fonds des zehnten Planjahres überwiehen.

Das Zentralkomitee der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR und der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften danken herzlich den Arbeitern, Kolchosbauern, Ingenieuren und Technikern, Angestellten, Studenten und Schülern, den Angehörigen der Sowjetarmee und Flotte, Arbeiterveteranen und allen Sowjetbürgern, die am kommunistischen Unionssubbotnik aktiv teilnahmen, für ihre hingebungsvolle und uneigennützig Arbeit.

Es wurde beschlossen, die während des Subbotniks verdienten Mittel für die Erweiterung des Netzes der Kinderkrippen und -gärten, für den Bau von medizinischen Institutionen in den Unionsrepubliken, Regionen und Gebieten zuzuwenden.

Für Arbeitserfolge

Am 12. Mai hat der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. B. Nijabekow einer großen Gruppe von Filmschaffenden und Mitarbeitern der Kulturanstalten und -betriebe, der Organe der Massenmedien, der polygraphischen Industrie, des Buchhandels, der Körperkultur und des Sports, der Gesellschaft „Snanije“ der Kasachischen SSR, Literarier und Kunstschaffenden, Ordnen und Medaillen für Heldentätigkeit, Ehrendiplome über Eintragung in das Goldene Ehrenbuch der Kasachischen SSR überreicht.

Leninorden wurden der Sängerin aus dem Kasachischen Staatlichen Akademischen Abi-Theater für Oper und Ballett, der Volkskünstlerin der UdSSR B. A. Tulogewa, dem Setzer aus dem Alma-Ataer Polygraphischen Kombinat P. G. Schermonow überreicht.

Orden der Oktoberrevolution erhielten der Solist aus dem Kasachischen Staatlichen Akademischen Abi-Theater für Oper und Ballett, der Volkskünstler der UdSSR R. M. Abdullin, die Setzerin aus dem Alma-Ataer Bucherfabrik N. N. Bekuljanowa.

Unter den mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners Ausgezeichneten

sind die Setzerin aus der Druckerei des ZK-Verlags der Kommunistischen Partei Kasachstans L. P. Kolesnikowa, erster stellvertretender Redakteur der Republikzeitung „Sozialistik Kasachstan“ B. Kydyrbekuly, erster stellvertretender Redakteur der Republikzeitung „Kasachstanskaja Prawda“ I. D. Spiwakow, Kulturminister der Kasachischen SSR M. B. Basarabajew, der Komponist, Volkskünstler der Kasachischen SSR L. A. Chamid, Solist des Kasachischen Staatlichen Akademischen Abi-Theaters für Oper und Ballett, Verdienter Künstler der Kasachischen SSR W. N. Jakowenko, der Film- und Bühnenkünstler K. K. Ken-shetajew.

Einer großen Gruppe von Genossen wurden die Orden „Ehrenzeichen“, „Arbeitsruh“ dritten Grades, die Medaillen „Für heldenmütigen Arbeit“ und „Für ausgezeichnete Arbeit“, Ehrendiplome über die Eintragung in das Goldene Ehrenbuch der Kasachischen SSR überreicht.

S. B. Nijabekow gratulierte den Ausgezeichneten aus wärmste und wünschte ihnen neue Schaffenserfolge.

(KasTAG)

Auszeichnungen überreicht

Für Erreichung höchster Resultate im sozialistischen Unionswettbewerb und für die erfolgreiche Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1975 und einen erfolgreichen Abschluss des neunten Planjahres durch die Industriebetriebe ist das Gebiet Alma-Ata mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komso-mol Kasachstans ausgezeichnet worden.

Die Kollektive der Industriebetriebe des Hauptstadtgebietes haben guten Start im ersten Jahr des zehnten Planjahres gemacht. Sie haben den Plan für vier Monate in Realisierung der Erzeugnisse überboten, über den Plan hinaus sind Erzeugnisse für 18,1 Millionen Rubel realisiert worden, was fast um ein Drittel mehr als in der entsprechenden Periode des Jahres 1975 ist. Der Umfang der Industrieproduktion erweiterte sich um 2,2 und die Arbeitsproduktivität stieg um 1,5 Prozent.

Für die Versorgung des gesamten Gebietes mit Futter für die Winterperiode 1975 und für die Einführung der Technologie seiner Bereitstellung wurde das Gebiet mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Kasachischen Republik-Gewerkschaftsrats und des ZK des Kom-

somol Kasachstans ausgezeichnet. In der Festversammlung des Gebietsrats der Partei, Sowjet, Gewerkschafts-, Komsomolorganisationen und der Vertreter der Kollektive der Werktätigen wurde das Gebiet Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR S. A. Smirnow die Fahnen.

Der Erste Sekretär des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans A. A. Bulynin aus dem S.-M.-Kirov-Maschinenbaubetrieb, die Arbeiterin S. N. Butabajewa aus dem Tuchkombinat Kargaly, die Arbeitsgruppenleiterin A. A. Morosowa aus dem Sowchos „Leninski“ und andere dankten auf herzlichste für die hohen Auszeichnungen, versicherten der Partei und Regierung, daß die Werktätigen des Gebietes einen würdigen Beitrag zur Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU, der Regierung und des Planes des Jahres 1976 und des zehnten Planjahres im ganzen vorfristig erfüllen werden.

Die Versammlungsteilnehmer nahmen ein Kräftschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU und den Ministerrat der UdSSR an.

(KasTAG)

Treffen der Veteranen der 18. Armee

31 Jahre sind es her, seit der letzte Geschützdonner des Großen Vaterländischen Krieges verhallte und die ersten friedlichen Salven zu Ehren der ruhmreichen Streitkräfte des Sowjetlandes ertöndeten. Nie wird die dankbare Menschheit die Kampfhelden der Sowjetoldaten vergessen, die den Faschismus zerschlugen, die Unabhängigkeit ihrer Heimat behauptet, Freiheit den Völkern anderer Staaten gebracht haben. Das ewige Feuer an der Kremmauer, am Piskarjow-Memorial in Leningrad, im Wolgograd, Noworossisk, Kertsch und Dutzenden anderen Städten unserer Heimat sowie im Ausland wird immer an die Helden erinnern, die sich mit unvergleichlichem Kampfruhm bedeckt haben.

Mit jedem Jahr werden die Maitreffen der Kriegsveteranen immer feierlicher. Sie kommen zusammen, um Erinnerungen an die unvergesslichen Heldentaten an die Frontwege zu tauschen, einander von Heute, von friedlichen Schaffen zu erzählen. Für die Teilnehmer an solchen Treffen sind die Erinnerungen an die Frontwege zu tauschen, einander von Heute, von friedlichen Schaffen zu erzählen. Für die Teilnehmer an solchen Treffen sind die Erinnerungen an die Frontwege zu tauschen, einander von Heute, von friedlichen Schaffen zu erzählen.

Am 12. Mai fand in Moskau das traditionelle Treffen der Veteranen der 18. Armee statt. Helden der Schlachten um den Kaukasus, um Noworossisk und Kertsch, Gefährten im Kampf um die Befreiung der Ukraine, Polens, Ungarns und der Tschechoslowakei hatten sich aus allen Teilen des Landes im Zentralhaus der Sowjetarmee versammelt.

Herzlich, mit festem freundschaftlichem Händedruck begrüßten sie den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Marschall der Sowjetunion, Leonid Iljitsch Breschnew — ihren Waffengefährten und Kameraden in der 18. Armee. Genosse L. I. Breschnew hatte mit den Soldaten, Offizieren der Armee den ganzen Großen Vaterländischen Krieg von seinem ersten bis zum letzten Tag durchgemacht.

Die Kampfgefährten gratulierten Leonid Iljitsch von ganzem Herzen zur Verleihung des hohen Dienstgrades Marschall der Sowjetunion und zur Überreichung des Marschallstiters und gaben ihren innigen Befriedigung darüber Ausdruck, daß in der Heldentat der Helden der Sowjetunion die Ehre der kommunistischen Arbeit, Genossen L. I. Breschnew am Vortrag der Siegesfeier seine Bronzestufe ent-

hüllt wurde. Das ist ein markantes Zeugnis des Dankes des ganzen Volkes einem Manne, dessen hervorragende Kampf- und Arbeitserfolge mit zwei Heldensternen gewürdigt worden sind. Genosse L. I. Breschnew teilte sich mit seinen Waffengefährten zum Andenken fotografieren.

Der ehemalige stellvertretende

Chef der Politabteilung der 18. Armee S. P. Pachomow eröffnete das Treffen.

Ihre Erinnerungen tauschten der ehemalige Chef der Politabteilung der 117. Gardeschützenbrigade W. W. Kabanow, der ehemalige Regimentskommandeur der 318. Noworossisker Schützenbrigade, Held der Sowjetunion D. S. Koweschnikow, der ehemalige Chef der Flottenbasis von Noworossisk, Held der Sowjetunion G. N. Cholostjakow, der ehemalige Unterabteilungsleiter der Politabteilung der 18. Armee M. M. Lewin, der ehemalige Lektor der Politabteilung der Armee I. P. Schtscherbak und andere Veteranen.

Mit stürmischem, langanhaltendem Beifall aufgenommen, hielt Genosse Leonid Iljitsch Breschnew vor den Veteranen eine Ansprache. Im Namen des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung sprach er den Veteranen für ihren gewichtigen Beitrag zum Sieg über den Faschismus im Großen Vaterländischen Krieg und für ihre unvergesslichen im Frieden herzlichsten Dank aus.

Genosse L. I. Breschnew dankte den Veteranen für die innigen Worte, die sie an ihn anlässlich des Verleihens des Marschallstiters der Sowjetunion und der Überreichung des Marschallstiters, der Enthüllung der Bronzestufe in seiner Heimatstadt Dnepropetrowsk richteten.

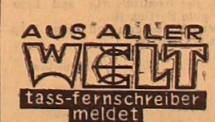
Die Großtat des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, sagte Genosse L. I. Breschnew, wurde durch die vielseitige Tätigkeit der Leninschen Partei der Kommunisten erneuert.

Unsere Partei und der Sowjetstaat verfolgen konsequent die Leninsche Außenpolitik und kämpfen aktiv für den Frieden und die Gewährleistung der internationalen Sicherheit, für die Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, was auch dem Geist der in Helsinki beschlossenen Dokumente entspricht.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU informierte über Maßnahmen zur Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitag und darüber, wie das ZK der KPdSU das vom Parteitag beschlossene Programm der weiteren Verbesserung des Wohlstandes des Sowjetvolkes in die Tat umsetzt. Genosse L. I. Breschnew unterstrich, daß die unvergessliche Einheit der Partei und des Volkes das Unterpfand aller unserer Siege ist.

Leonid Iljitsch Breschnew wünschte den Kriegsveteranen ein gesundes, ein langes Leben, Erfolg in der Erziehung der heranwachsenden Generation — des treuen Fortsetzers der Sache ihrer Vater und Großväter beim Aufbau der kommunistischen Gesellschaft in unserem Lande.

(TASS)



STRASSBURG. Die französischen Industriefirmen zeigen immer stärkeres Interesse für die Entwicklung der Wirtschaft und des Außenhandels der Sowjetunion im 10. Planjahr sowie für den Ausbau der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Frankreich im Handel und Wirtschaft.

Diesen Fragen galt ein Treffen von Geschäftskreisen, das auf Initiative der französisch-sowjetischen Handelskammer sowie der Industrie- und Handelskammer von Elsaß in Straßburg veranstaltet wurde.

STOCKHOLM. Eine turnusmäßig internationale Konferenz über Güterbeförderung mit seegehenden Binnenschiffen zwischen Häfen westeuropäischer Länder und über den Wolga-Obisee-Wasserweg ist in Stockholm eröffnet worden.

Prag ihre offiziellen Gespräche beendet. Die Minister konferierten mit Genehmigung die Oberbestimmung der Ansichten über die meisten erörterten Fragen.

Nach Abschlus der Gespräche unterzeichneten Chnoupek und Christopid ein Konsularabkommen zwischen der CSSR und der Republik Zypern.

TOKIO. Die japanischen Geschäftskreise verweisen mit Befriedigung auf die Entwicklung der japanisch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen. Der japanisch-sowjetische Handel erhöhte sich in den ersten drei Monaten dieses Jahres gegenüber dem gleichen Zeitraum 1975 und belief sich laut Angaben des japanischen Finanzministeriums auf 715 Millionen Dollar.

Japan und die UdSSR realisieren gemeinsame Großprojekte, die in den Hauptlinien die Oberbestimmung der Volkswirtschaft der UdSSR 1976-1980 enthalten sind.

VAOUNDE. UNO-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim erklärte in Yaounde, die Oberbestimmung des Kolonialismus müssen von afrikanischem Boden für immer verschwinden. Unter Hinweis darauf, daß in den letzten zwei Jahren auf der Karte Afrikas neue Staaten aufgenommen sind, darunter Guinea-Bissau, Moçambique und Angola, erklärte Kurt Waldheim, die UNO sei bereit, diese Staaten in ihrem Bestreben zur Entwicklung und zum sozialen Fortschritt zu unterstützen.

wärtig im Traktorenwerk über 40 Brigaden, 12 Produktionsabschnitte mit über 500 Personen. **URALSK.** Auf dem Abschnitt der Gasleitung Orenburg-Nowoposkow, der sich durch die Steppe der Nordgebiete am Ural zieht, hat die Abschlussbauphase begonnen — die Errichtung der Kompressorstationen. Die ersten Kubikmeter Grund wurden für die Fundamente der Gasturbinengregate im Raum des Gebietszentrums und in Tschistai ausgehoben. Die Arbeiten werden besonders sorgfältig verrichtet, um der präzisen Installation der komplizierten technischen Ausrüstungen hängt ihre normale Funktion ab. **GURJEW.** Vortreffliche Resultate zeitigte das Experiment, das eine Rationalisierungsgruppe der Brigade des Meisters I. M. Schapalow aus der Verwaltung für Schürfungsbearbeitungen „Bajkalski der Verknüpfung „Embanet“ durchführte. Der von ihnen montierte Aufsatz auf das Bohrinstrument erhöht die mechanische Geschwindigkeit der Niederbringung einer Bohrung um 25 Prozent. Das ermöglichte, seit Jahresanfang 2 500 Meter Tiefseehohrungen durch Felsschichten niederzubringen, was den Halbjahresplan bedeutend überfrüht.

(TASS/KasTAG)

Der richtige Schritt

Ein stiller warmer Frühlingmorgen. In der Schlucht hinter dem Dorf rauscht das Frühlingswasser, über den Feldern löst sich der letzte Nebel auf. Hoch in den Lüften zog langsam mit den Flügeln schlagend, eine Schar Wildgänse vorüber. Olinde schaute ihnen einige Minuten nach und schlug den Pfad zum Dorf auf. Er ging den ersten Platz erobernd und manche erfahrenen Mechanistoren überholt hatte.

„Das kann wohl kaum mit rechten Dingen zugehen“, gaben einige zu bedenken, „wohl kaum ohne Ausschub.“

Der Brigadier fuhr aufs Feld, wo Olinde arbeitete. Er ging lange hin und her, bestaunte die Arbeit, strich kreuz und quer über den Acker, doch er konnte an ihrer Arbeit nichts aussetzen.

„Alles in bester Ordnung“, lobte er die junge Traktoristin. Ein Jahr später bekam Olinde für gute Arbeitserfolge den Orden „Ehrenzeichen“. Solche Ehre mit 20 Jahren zu erlangen, wird nicht jedem Mechanistoren zuteil.

Später machte Olinde einen Fahrlehrergang mit. Sie wurde Schöffin, während der Ernte mähnen und dreschen Hans und Karl, sie transportiert das Getreide auf die Tanne. Auch dies schenkte ihr zuwenig. Sie beschloß, dem Beispiel der namhaften Traktoristin Kasachstans Kamschatka Donenbajewa zu folgen, und ging wieder auf einen Lehrgang, erwarb das Recht, den Steppenreken K-700 zu steuern.

Im April dieses Jahres fand ein Rayontreffen junger Bestarbeiter der Produktion statt. Auch Olinde Korn war hier zu sehen. Ihr wurde eine Sonderschleife umgehängt mit der Aufschrift „Junggardistin des neunten Planjahres“. Und die Bescheinigung für einen K-701 mit Namenswidmung überreicht. Mit diesem Stahlrohr kam das Mädchen in ihr Heimatdorf zurück.

Der Vater prüfte den Schlepper gründlich, schüttelte mit seinem grauen Haupt.

„Das nenne ich Technik! Hast den Vorrang gewonnen Olinde. Habe mit vielen Traktoren gearbeitet, mit solchem Leiden nicht.“

„Die Sonne steigt immer höher, der Nebel ist verschwunden. Olinde steigt in ihr Fahrerhaus.“

„Es ist höchste Zeit für mich, Galinka.“

„Darf ich mit?“ fragte das Mädchen.

„Es ist noch zu früh. Beende erst die Schule, dann werden wir zusammen mit einem Traktor arbeiten“, versetzte Olinde lächelnd.

Nur ungern kletterte Galina vom Traktor.

„Sei mir nur nicht böse“, winkte ihr Olinde mit der Hand. Der Traktor setzte sich in Bewegung. Die kleine Galina seufzte paarmal tief, schirmte mit ihrer Hand die Augen und schaute ihr bezaubert nach. Ihr stand es noch bevor, den ersten Schritt im Leben zu tun. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß sie in Olinde Olinde lebt in einem kleinen Steppendorf mit der schönen Benennung Lubimowka. Das ist eine Abteiler des Sowchos „Kalmatschewski“. In diesen Tagen ist Olinde selten zu Hause; die Frühlingsarbeiten sind in vollem Gang.

L. BILL
Gebiet Turgai



Das Dorf blüht auf

Die Landwirte aus dem F. Engels-Sowchos haben mit hohem Eifer den sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU breit entfaltet. Die Avantgarderolle in diesem Vorhaben spielen die Kommunisten, Komsomolzen und Deputierten der örtlichen Volkswirtschaft. Die Deputierten haben eine weitgehende Vollmacht. Sie dringen in alle Branchen des Lebens des großen Kollektivs ein.

Im Sowchos „Woswyschenski“, sind über zwanzig Agitatoren tätig. Das sind Arbeiter, Spezialisten, Kulturschaffende. Wie bekannt, hängt die moralische Stimmung der Menschen, der Zustand der Disziplin, das Grad der Informiertheit über die Sachlage und die Erfolge des Arbeitskollektivs in vielem von der Tätigkeit der ideologischen Kader ab. Heute erzählen wir über ein Mitglied dieses Kollektivs.

Agitatorin Rosa Waal

Den Partelauftrag, die Agitationsarbeit unter den Werktätigen der Abteilung zu führen, erhielt die Arbeiterin der Tankstelle — Rosa Andrejewna Waal — vor 15 Jahren. Sie ist Mitglied des Gebietrats für Arbeit unter den Frauen, ist Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees der Abteilung. Die gesellschaftliche Arbeit erfüllt sie gewissenhaft, mit Lust, sie widmet ihr viel Zeit.

Die Agitatorin R. A. Waal hält sich in ihrer Arbeit nicht an ein strenges Schema, sie gestaltet sie in Übereinstimmung mit den Forderungen der Zeit, mit den Aufgaben, die vor dem Kollektiv der Abteilung stehen.

Rosa Andrejewna kennt gut das Leben und den Alltag der Arbeiter, trifft sich mit ihnen täglich, spricht mit ihnen auf der Arbeit und zu Hause. Laut Aussagen ihrer Landsleute sind ihre Gespräche einfach und überzeugend, reich an Fakten und Zahlen aus dem Leben des eigenen Kollektivs.

Wie R. Waal selber bemerkt, muß sie manchmal auf ganz unerwartete Fragen antworten, oder eine komplizierte Lebensgeschichte erklären. Und das ist nicht

ZUM erstenmal sah ich Iwan Dementjew Ende vergangenen Jahres. Er war damals eben aus Alma-Ata gekommen, wo er als Deputierter des Obersten Sowjets der Republik an einer fälligen Tagung teilgenommen hatte.

„Wir gingen durch die schmalen Strecken, und ich kam diesem großen, breitschultrigen Mann, der untertage leicht vorwärts trug, kaum nach. Die Bohrer begrüßten ihren Brigadier freundlich, scharten sich um ihn, man hörte Fragen, Scherzen und Lachen.“

„Na, wie ging es euch hier ohne mich?“ fragte Dementjew mich. „Habt ihr euch den Rang nicht ablaufen lassen?“

„Wie kommt es nur darauf? So weit lassen wir es nicht kommen“, versicherten die Bohrer.

Das Viermonatsprogramm erfüllten die Chemiewerker vorfristig, realisierten überplanmäßige Erzeugnisse für 80 000 Rubel. Ausgezeichnete Arbeiter der Glasfabrik S. Amanholowa — Deputierte des Bezirksowjets, L. Derr, O. Netkaschowa u. a.

Als Antwort auf die Rede des Genossen L. I. Breschnew markten die Arbeiter der örtlichen Industrie Wege zur weiteren Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit vor, zur Befolgung des Sparmaßnahmenprogramms, Festigung der Arbeitsdisziplin, was die vorfristige Erfüllung des 10. Planjahres gewährleisten wird.

I. GONTSCHAROW
Aktjubinsk

Agitationszug auf den entlegenen Weiden

DSHAMBUL. (KasTAg). Hier wurde ein Streifzug der Agitationskollektive des Rayonpartei-Komitees zu den Hirten auf den entlegenen Weiden abgeschlossen. Lektoren und Agitatoren erzählten den Viehzüchtern über die Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU und die Aufgaben, die vor den Werktätigen der Landwirtschaft gestellt wurden.

Nach der Vorlesung des Lektors K. Dusebajew bei den Viehzüchtern des Kolchos „Put k Kommunismu“ entspann sich ein lebhafter Erfahrungsaustausch. Die Schärer erzählten von ihren Plänen für das 10. Planjahr.

Agitatorin wartete nicht auf Anweisungen „von oben“, sie begann die Erläuterung des Dokuments unter den Werktätigen der Abteilung. Als Ergebnis der großen organisatorischen und politischen Massenarbeit erfüllten die Vieh-

Ihr Motto: An der Spitze sein

Im Dezember vergangenen Jahres erzielten die Dementjew-Leute die höchsten Kennziffern im Bleikombinat von Sryjanowsk und leiteten den sozialistischen Wettbewerb im Bergwerk „XXII. Parteitag der KPdSU“ an. Die Aufträge des neunten Jahres haben sie mit einem Monat Vorsprung eingelöst. Auch die Arbeitsproduktivität ist merklich gestiegen und betrug 10 laufende Meter pro Mann je Schicht.

Ein großes Verdienst kommt darin zusehends dem Brigadier, Träger des Ordens des Roten Arbeiters, Iwan Dementjew zu. Ein willensstarker und erfahrener Organisator, wie ihn der Direktor des Kombinats, Wjatscheslaw Rybent nannte.

„Unser Kollektiv trat mit der Initiative auf“, erzählt der Herr der Schule, Brigadier der Komsomolzen- und Jugendbrigade W. Sarkow, „den sozialistischen Wettbewerb des Bergwerks ausgezeichnete Qualität zu entfalten. Zur Zeit liefern wir 98 Prozent Produktion erster Sorte, bei einem Plan von 89 Prozent.“

Unter dem Thema „Kommunisten an der Spitze des Wettbewerbs“, sprachen wir über die Reserven der Erhöhung der Arbeitsproduktivität. Wir besprachen schöpferische Pläne zum Zusammenzucken.“

N. PENKOWA
Gebiet Ostkasachstan

Junge Kommunisten lernen

MITTE Januar, vier Monate vor dem IX. Parteitag der SED, veröffentlichten „Neues Deutschland“ und die Tageszeitungen der DDR die Materialien des Parteitages in einer Auflage von 6,8 Millionen Exemplaren. Den Entwurf des Parteiprogramms, des Parteistatus und der Direktive für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1976—1980. Damit liegen diese Dokumente in jedem Haushalt vor.

Unmittelbar nach der Veröffentlichung setzte eine lebhafteste Aussprache ein. Sie beschränkte sich von Anfang an nicht auf den Kreis der Parteimitglieder. An den Gesprächen beteiligten sich Kommunisten und die 350 000 Mitglieder der Blockparteien ebenso wie parteilose Bürger aus allen Schichten der Bevölkerung.

Das enge Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Volk, das sich darin widerspiegelt, ist ein hervorzuhebendes Merkmal dieser Diskussion. Seine ständige Erweiterung zieht es vor allem aus der Einheit zwischen der Wirtschafts- und Sozialpolitik seit dem VIII. Parteitag der SED. Die diesen Abschnitt zum bisher erfolgreichsten seit Bestehen der DDR werden ließ.

So erklärt sich auch das große Interesse der Bürger für die Dokumente, das in zahlreichen Gesprächen in Parteilgruppen und Arbeitskollektive sowie in Stellungnahmen und Anfragen an Presse, Funk und Fernsehen seinen Ausdruck findet. Die überzeugung, daß sich gute Arbeit anbahnt, hat sich verfestigt.

Viele Fragen gibt es und noch mehr Antworten. Es ist notwendig, die wissenschaftlich-technische Arbeit zu intensivieren. So steht es im Entwurf des Parteiprogramms. Das Forschungszentrum für Molekularbiologie und Medizin der Akademie der Wissenschaften der DDR und die VVB Pharmazeutische Industrie entwickelten bereits gemeinsam in international beachtlich kurzer Zeit ein lebensrettendes Präparat zur Behand-

lung bestimmter Formen des Herzinfarkts und zur Auflösung von Blutgerinnseln. Die Bildung weiterer Komplexe, z. B. auf dem Gebiet der technischen Mikrobiologie, der polymeren Applikation und von organischen Zwischenprodukten, ist vorgesehen. Ergebnis: Die gemeinsamen Potenzen werden besser genutzt, Entwicklungen früher abgeschlossen, neue Erzeugnisse schneller in die Produktion überführt. Wissenschaft ist Trumpf auch in den Produktionsbetrieben: Viele Betriebskollektive schließen wissenschaftlich-technische Maßnahmen vorfristig ab. Die Kollegen des Halbleiterwerkes Frankfurt Oder und des Kabelkombinates Berlin beispielsweise erproben neue Erzeugnisse nicht bis zur völligen Produktionsreife im Labor, sondern in Großversuchen bereits unter Produktionsbedingungen.

Das Ergebnis ist Zeitgewinn. Noch mehr Werkzeuge helfen mit ihren Ideen und Vorschlägen als Neuerer, wissenschaftlich-technische Maßnahmen zu entwickeln und durchzusetzen. Kein Gedanke ist zu klein. In zahlreichen Betrieben stehen bei der Nutzung fortschrittlicher Arbeitsmethoden Initiativschichten auf dem Plan. Unter optimalen Bedingungen werden Produktionsleistungen gefahren. Die dabei gewonnenen Erfahrungen werden genutzt, um das erreichte — durch höhere — Niveau zur stabilen Dauerleistung zu machen. Das Ergebnis: Zeit- und Effektivitätsgewinn.

Diese Beispiele ließen sich beliebig fortsetzen. Sie beweisen, wie sich die Volkswirtschaft stimulierend auf die Aktivität der gesamten werktätigen Bevölkerung auswirkt. Die Zustimmung zu den Dokumenten schlägt sich

Nach persönlichem Plan

Mir wurde ein großes Glück zuteil — ich nahm an der Arbeit des XXV. Parteitages der KPdSU teil. Wie alle Delegierten bin ich immer noch unter dem bleibenden Eindruck der Rede des Genossen L. I. Breschnew, in der der Weg für die weitere Hebung des Wohlstands des Sowjetvolkes vorgemerket ist.

Das Unterland dafür ist die Sloboder der Sowjetmensch. Noch im November des vergangenen Jahres rapportierte unser Kollektiv über die vorfristige Erfüllung des neunten Fünfjahresplans. Wir haben für 2 Millionen Rubel Erzeugnisse über den Plan hinaus geliefert, 35 neue Erzeugnisse in die Produktion aufgenommen, die sich darüber Nachfrage erfreuen. Gegenwärtig bereiten wir zwei Erzeugnisse für die Attestierung mit dem staatlichen Gütezeichen vor.

In unseren sozialistischen Verpflichtungen für das zehnte Planjahr sind eine beträchtliche Verbesserung des Produktionsumfangs und die Verbesserung ihrer Qualität vorgemerket. Bei ihrer Erfüllung streben wir Exaktheit und Koordination mit den vor- und nachgelagerten Betrieben an. Dies (siehe uns, aufrichtig gesagt, früher. Es kommt noch vor, daß das Alma-Ataer Modenhaus uns nichtstandardisierte Erzeugnisse, das Kombinat Iwantejewka, Gebiet Moskau, solch ein Farbensortiment von Geweben liefert, das dem Profil unserer Erzeugnisse nicht entspricht. Diese Mängel können durch gegenseitige Verträge mit den Lieferanten überwunden werden.

Die Näherinnen unserer Fabrik haben sich aktiv dem sozialistischen Unionswettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Plansolls für das erste Jahr des neuen Planjahres angeschlossen. Jede von uns arbeitet nach ihrem persönlichen Plan der Steigerung der Arbeitsproduktivität und Einsparung von Rohstoffen. Auch ich habe einen solchen Plan. Ich habe mich verpflichtet, im laufenden Jahr zwei Plansolls zu erfüllen.

S. BAISSARINA,
Näherin aus der Fabrik „Komsomolka“, Heldin der sozialistischen Arbeit, Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Delegierte des XXV. Parteitages der KPdSU

Petropawlowsk
(KasTAg)

Jeder Vorschlag ist gefragt, jede Frage wird beantwortet

Sichtbar in Taten nieder. Neben diesen hinförmigen Antworten stehen jedoch auch vielfältige Fragen, die vor allem die angelegte weitere gesellschaftliche Entwicklung betreffen:

„Was beginnen wir mit dem Aufbau des Sozialismus?“

„Können wir schon von kommunistischer Erziehung sprechen, solange die Bereitschaft zu höheren Leistungen noch materiell stimuliert wird?“

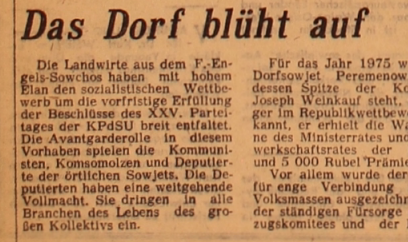
„Was verstehen wir heute unter Arbeiterklasse?“

„Auf welcher Ebene vollzieht sich die Annäherung der Klassen und Schichten, von Stadt und Land in der DDR?“

Ein tiefes Nachdenken um gesellschaftliche Grundprobleme hat eingesetzt. Viele Fragen wurden bereits beim öffentlichen Auftreten von Mitgliedern der Parteiführung, in speziell dafür eingerichteten Konsultationspunkten und in Arbeitskollektiven beantwortet. Auf viele Fragen haben die Werktätigen selbst mit neuen Verpflichtungen geantwortet. Auf manche Fragen schließlich vermag wohl nur die Entwicklung selbst die gültige Antwort zu geben, denn der Entwurf des Programms steckt einen weiten Raum ab.

Vor allem jedoch richtet sich die Aufmerksamkeit auf die im Entwurf der Direktive zum Fünfjahresplan 1976—1980 gestellten Aufgaben. Das Ergebnis der vergangenen fünf Jahre bildet eine solide Basis für die neuen Ziele. Ein Beispiel aus der Landwirtschaft: 1 200 kooperative Abteilungen Pflanzenproduktion, die seit dem VIII. Parteitag entstanden, fördern in ihrer durchschnittlichen Betriebsgröße von 4 500 Hektar, mit der Spezialisierung der Produktion, mit

Friedhelm ROCKERT
(Panorama/DDR)



Schritte der sozialistischen Integration

Auf Grund langfristiger Programme

Auf Fragen der gemeinsamen Planstätigkeit unseres Landes und ihrer RGW-Partnerstaaten eingehend, erklärte Genosse L. X. Breshnew im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees auf dem XXI. Parteitag der KPdSU: „Ausgehend von unseren bisherigen Erfolgen können wir jetzt den nächsten Schritt tun. Auf der Tagesordnung steht die Ausarbeitung und Verwirklichung langfristiger Zielprogramme...“

Charakterisieren Sie bitte die gemeinsamen Planstätigkeiten der RGW-Mitgliedstaaten im vorliegenden Planjahr. Die Grundlage unserer gemeinsamen Planstätigkeit bilden die Aufgaben, die im Koordinationsplan für die sozialistische Wirtschaftsintegration der RGW-Mitgliedstaaten festgelegt sind. Leonid Iljitsch Breshnew betonte im Rechenschaftsbericht auf dem XXI. Parteitag der KPdSU: „Dieses Programm, Genossen, hebt die Zusammenarbeit der sozialistischen Länder auf eine wesentlich höhere Stufe als eine einfache Entwicklung des Handels...“

Das Hauptaugenmerk galt der Arbeit zur Koordinierung der Volkswirtschaftspläne für die Jahre 1976-1980. Aus den Ergebnissen ist ersichtlich, noch ein Schritt wurde zur Vertiefung der Wirtschaftszusammenarbeit der RGW-Mitgliedstaaten, zur Festlegung unserer Ökonomien und Entwicklung des Integrationsprozesses in der sozialistischen Staatengemeinschaft getan.

Die RGW-Mitgliedstaaten merken vor, für den bevorstehenden Zeitraum eine dynamische Entwicklung der Volkswirtschaft zu sichern, eine Reihe von Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur zu verwirklichen, die gegenseitige Wirtschaftszusammenarbeit auszubauen. Ein bedeutsames Ereignis in der Entwicklung der sozialistischen Wirtschaftsintegration war die Erarbeitung des Koordinationsplans multilateraler Integrationsmaßnahmen der RGW-Mitgliedstaaten für die Jahre 1976-1980. Bekanntlich wurde er auf der XXIX. Tagung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftliche Zusammenarbeit im Juni 1975 angenommen.

Was für Bedeutung werden Ihrer Ansicht nach diese Zielprogramme haben? Welche Wirtschaftszweige werden am stärksten davon profitieren? Die charakteristische Besonderheit dieser Zielprogramme ist, daß dies eine qualitativ neue Entwicklungsstufe der Wirtschaftsbeziehungen der RGW-Mitgliedstaaten ist. Wir merken vor, für den bevorstehenden Zeitraum eine dynamische Entwicklung der Volkswirtschaft zu sichern, eine Reihe von Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur zu verwirklichen, die gegenseitige Wirtschaftszusammenarbeit auszubauen.

wicklungsetappe der Wirtschaftsbeziehungen der RGW-Mitgliedstaaten ist. Wir merken vor, für den bevorstehenden Zeitraum eine dynamische Entwicklung der Volkswirtschaft zu sichern, eine Reihe von Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur zu verwirklichen, die gegenseitige Wirtschaftszusammenarbeit auszubauen.

Die langfristigen Zielprogramme müssen ein Maßnahmen-system zur planmäßigen Lösung äußerster wichtiger Probleme in der Sphäre der materiellen Produktion darstellen, ein System, das Ressourcen, Termine und Ausführungsbedingungen in der Perspektive soll die Realisierung dieser Programme die Lösung großer sozialer und Wirtschaftsprobleme des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus in den RGW-Mitgliedstaaten fördern. Das macht große Anstrengungen der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft erforderlich.

Wie wird praktisch die Arbeit an der Entwicklung langfristiger Zielprogramme der Zusammenarbeit organisiert werden?

Dazu sind aktive Bemühungen notwendig, in erster Reihe der zentralen Planorgane, Ministerien und Ämter der RGW-Mitgliedstaaten. Umfangreiche Arbeit steht auf dem Gebiet der Prognostizierung bevor, nicht wenig Konsultationen müssen durchgeführt werden.

Die XXIX. RGW-Tagung beauftragte den RGW-Ausschuß für Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Planstätigkeit, die in den RGW-Organen die Vorbereitung der Entwürfe langfristiger Zielprogramme zu organisieren. Zu diesem Zweck erarbeitete der RGW-Ausschuß grundlegende Dokumente zur Entwicklung langfristiger Zielprogramme und bestätigte sie auf seiner XI. Sitzung sowie die Reihenfolge und die Zeit ihrer Entwicklung.

Die Hauptarbeit in Vorbereitung der notwendigen Materialien und Vorschläge für langfristige Zielprogramme haben die entsprechenden ständigen Kommissionen, das Sekretariat des Rates für Gegenseitige Wirtschaftliche Zusammenarbeit und die internationalen Wirtschaftsorganisationen zu verrichten.

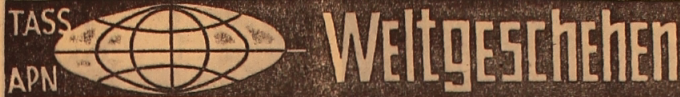
Die vorliegenden endgültigen Ergebnisse der am 25. April abgehaltenen allgemeinen Wahlen zur Nationalversammlung des einheitlichen Vietnam bekräftigen die feste Entschlossenheit des vietnamesischen Volkes, ein friedliches, unabhängiges und einheitliches sozialistisches Vietnam aufzubauen.

Im Zeichen der Aktivität

In einem Kommuniqué des gesamtvietnamesischen Wahlrates wird mitgeteilt, daß die Wahlen im Zeichen hoher politischer Aktivität der Massen standen. An der Abstimmung nahmen 98,77 Prozent der Wahlberechtigten teil. Es wurden 492 Abgeordnete

als Vertreter der Arbeiter (80), der Bauern (100), der Handwerker (16), der Militärangehörigen (54), der Partei- und Staatsfunktionäre (141), der Intelligenz (98) und der Geistlichkeit (13) gewählt. Alle gewählten Abgeordneten

waren von der Vaterländischen Front Vietnams oder von der Nationalen Befreiungsfront Vietnams vorgeschlagen worden und erhielten die absolute Stimmenmehrheit. Kein Kandidat wurde abgewiesen.



Gespannt bleibt die Lage in Nordirland. Die englische Heeresführung in Ulster hält die Truppen in Kampfbereitschaft. Auf den Provinzwegen und Straßen von Belfast sind zusätzliche bewaffnete Posten, an den Kreuzungen und auf den Plätzen

Schützenpanzerwagen mit überschweren Maschinengewehren aufgestellt worden. UNSER BILD: Auf den Straßen von Belfast.



Rechtlosigkeit fremder Arbeiter

Die ausländischen Arbeiter werden in Frankreich heutzutage ausgebeutet, und die Folgen der Wirtschaftskrise wirken sich auf ihr Lebensniveau besonders schwer aus, hat der Generalsekretär des französischen allgemeinen Gewerkschaftsbundes (CGT), Georges Seguy, erklärt.

Auf einer Pressekonferenz in Paris sagte er, innerhalb der letzten Monate sei die Arbeitslosigkeit unter den ausländischen Arbeitern um 163 Prozent gestiegen. Infolge der unzulänglichen Arbeitsbedingungen sei die Quote der Betriebsunfälle unter den ausländischen Arbeitern 22 Prozent. Die Löhne der ausländischen Arbeiter seien um 17,6 Prozent niedriger als die der französischen Arbeiter.

Folterungen auf Polizeirevierern

Eine Gruppe Madrider Rechtsanwälte hat die Öffentlichkeit über zahlreiche Fälle von Folterungen bei Verhören auf Polizeirevierern informiert. In einer entsprechenden Erklärung teilte sie

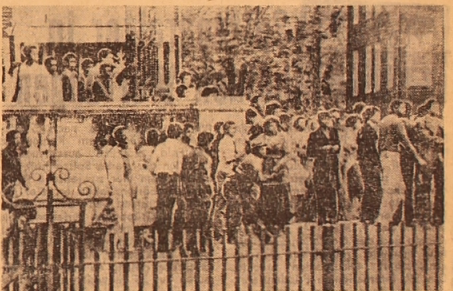
mit, allein in der letzten Zeit wurde eine große Zahl Verhafteter gefoltert, auch Frauen.

Von Folterungen und Gefangenmisshandlungen berichteten auch Zeitschriften wie „Possibile“, „Cambio-16“ und „Cuadernos Para el Dialogo“.

Gegen Beeinträchtigung der Souveränität

Die dänische Organisation Volksbewegung gegen die EWG führt eine umfassende propagandistische Kampagne gegen die Schaffung einer politischen Union im Rahmen der EWG sowie gegen die Direktwahlen in ein europäisches Parlament.

betont, daß die Umsetzung dieser Pläne zur Beeinträchtigung der Souveränität Dänemarks führen würde. Es wird ferner der EWG-Austritt Dänemarks verlangt.



Konsultationen in Libanon

In der Hauptstadt Libanons finden in den letzten Tagen unterbrochenen Treffen und Konsultationen statt, um konkrete Maßnahmen zur Überwindung der scharfen innenpolitischen Krise und zur Normalisierung der Lage festzulegen.

Karam und der Mufti des Libanon Sheikh Khaleel wandten sich an die Führung der libanesischen politischen Parteien mit der Bitte, den in diesen Tagen zum Präsidenten gewählten Sarkis zu unterstützen.

Terror verurteilt

Die Soziale Kommission des Wirtschafts- und Sozialrates der UNO (ECOSOC) hat in einer Resolution gefordert, daß dem Terror und den Massenrepräsentationen gegen die Zivilbevölkerung ein Ende gesetzt wird.

USA. In Boston spitzten sich die Rassenunruhen erneut zu. In einer der Schulen überfielen die weißen Schüler die Negerkinder, indem sie sie verprügelten und mit Steinen nach ihnen warfen. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her, würgerte sich aber, die Rassisten-Rowdys in Haft zu nehmen.

Guten Tag, Nelli!

„Ich wünsche mir keine andere Arbeit als die einer Postträgerin“, sagt Nelli. In jedem Haus ist sie ein willkommenes Gast. Mit dem angebrochenen neuen Jahr wurde die Tasche der Postträgerin noch schwerer. Die Liste der Adressaten wurde viel länger, als in Nellis Tätigkeitsbereich einige Wohnhäuser in Betrieb genommen wurden. Jeden Tag legt die Postträgerin einige Kilometer zu Fuß zurück. Nie reklamiert sie sich darüber. Sie freut sich vielmehr, wenn die Menschen ihre Zeitungen, Zeitschriften, Briefe und ihre Rente rechtzeitig bekommen.

Advertisement for 'Briefkasten der Freundschaft' (Mailbox of Friendship) with a logo and text.

Vaters Nachfolger

Jeden Morgen sehen die Passanten von Leningrad den stämmigen, wacker ausschreitenden Mann das Tor der Mechanischen Halle Nr. 2 passieren. Georg Breitschein immer als erster auf dem Arbeitsplatz. Große Wandlungen vollzogen sich im Verlaufe von 25 Jahren, die Georg hier tätig ist. Aus der kleinen Motorenreparaturhalle wurde eine große Autoreparaturwerkstatt und nach paar Jahren war es schon eine Montagehalle des Mechanischen Reparaturwerks des Bergwerks in Leningrad.

Mit reichen Erfahrungen

Die Krankenschwester aus dem Injektionskabinett fürchtete, es diesmal nicht zu schaffen. Die Blutader der Patientin waren kaum sichtbar. Nur eine geübte Hand konnte helfen.

„Sie für einige Minuten bitten!“ Die Laborantin Liisa Sarlison hob den Kopf von ihrer Arbeit. „Einen Moment, gleich komme ich.“ Er ein gutmütiges Lächeln erhellte ihr Gesicht.

jemanden zu injizieren“, behauptet Liisa Sarlison. Sie hat dann reiche Erfahrungen. Liisa wollte aber gern ihr Wissen vervollkommen und machte einen medizinischen Fortbildungskursus in der Fachschule für Hebammen. In ihrer beruflichen Tätigkeit ist sie ausgezeichnet und gehört der Brigade der kommunistischen Arbeit in der Poliklinik an.



Man ist ihm dankbar

Es war nie Konstantin Merks Gewohnheit, öfters den Arbeitsplatz zu wechseln. In der Tischlerwerkstatt von Bolschaja Tschurakowka zählte er zu den Fleißigsten. Als aber dieses Unternehmen als unrentabel aufgehoben wurde, mußte Konstantin ungewollt einen neuen Beruf wählen.

kundiger Fahrer und man behält ihn auch weiter gern im Sowchos. Zwei Jahre schon fährt er das Brot von der Bäckerei des Schtschabarokowa-Arbeiterkombinats in die Dörfer Ossipowka, Nikolajewka und Pannowka — die Abteilungen unseres Sowchos. Das runde Jahr hindurch, bei beliebigem Wetter, bringt Konstantin Merks mit seinem Koffergewagen das Brot rechtzeitig an Ort und Stelle.



Sch. Chussalnow — als auch Werke der sowjetischen und Welttheater — „Hochzeit in Malinowka“ von L. Juchwid, „Mam'zelle Nitouche von Herve — auf. Die Aufführungen fanden im Jugendpalast — in einem der schönsten Säle der Stadt — statt.

UNSERE BILDER: Szenen aus dem Bühnenspiel „Alma-Scholpan“.

Fotos: W. Kobler



Das Dorf ohne Schminke

Nicht nur aus Berufsinteresse, nein, als Ureinwohner des Siebenstromgebiets hab ich viele Dutzende Bücher über dieses wunderbare Stück Heimatland gelesen. Aber den Büchern waren Reiseskizzen, akademische Aufzeichnungen und gewöhnliche schöne Literatur — Romane und Erzählungen, in welchen die Handlungen sich auf dem Hintergrund der zuckerweißen und reinen Berge des Transil-Alatau abspielten. Die einheimischen kasachstanischen Autoren, Autoren aus der Union und man verzeihe mir) europäische und interkontinentale Autoren begeistern sich für die Schönheiten des Siebenstromgebiets, wie in einem abgestimmten Chor senden sie Lobeshymnen dem Gebiet, das in sich seltensamerweise mittelasiatische Exotik und den Zauber des rauhen Sibiriens vereint. (Nur ein russischer Franzose schimpfte aus unbekanntem Grund über die hübsche Natur, und das war vor hundert oder noch mehr Jahren). Die Leute haben recht: Es ist eine prachtvolle, üppige Gegend.

Interessant ist, daß als Regel unsere Gegend in der ersten Malfahrt wenn die Gärten blühen, und in der ersten Oktoberhälfte bei Laubfall mit Komplimenten überschüttet wird. In den anderen Jahreszeiten wird die Schönheit des Siebenstromgebiets in der unter die Hände gekommene Literatur nicht erwähnt. Als wären die „üppigen Grün gebetteten kasachstanischen Gärten“, die wie die Lehmbüden im Smaragdgrün, „die Satellitenstädte, die man Satellitengärten der Republikmetropole nennen sollte“ in die Höhe getrieben. Welch merkwürdiger Fall!

Die Antwort kam von einer unerwarteten Seite, als ich vor Tagen in Richtung des Burundal-Flughafens fuhr, der 30 Kilometer von Alma-Ata entfernt liegt.

Der Weg dorthin führt durch viele kleine Siedlungen. Das letzte Mal fuhr ich diesen Weg im August oder im September: Orte von seltener Schönheit, muß man sagen. Pappelnkrone verdecken den Himmel. Die Siedlungen sind nicht zu sehen. Es scheint als führe die Asphaltstraße durch einen ununterbrochenen Garten. Nur die Wegweiser sagen die Siedlungen „Kirovski“, „Burundal“ an.

Unlängst sah ich eine ganz andere Siedlung „Kirovski“, ein anderes „Burundal“. Nur die Gärten, die es begeben, daß ich mich nicht verirrt hatte. Die grüne „Schminke“ war weg, die Straßen der Siedlungen verbar, und dem Auge öffnete sich eine nicht gerade bezubeherrschende Landschaft. Unmittelbar zur Straße hin öffnen sich Tore von Schwein- und Schafställen, unter einem Dach befinden sich irdenweiße unbegriffene Bauten, deren Zweckbestimmung unmöglich zu ergründen war. In den Höfen, die allen Winden offen stehen, lagen Haufen von Mist und „technischem Geruch“. Die Seitengassen verknäuelten und voller Schlaglöcher, waren Ströme von Schlamm und trübem Frühlings-

Nehmen wir solches Beispiel. Die Wirtschaft des Gebiets Alma-Ata haben im verflorenen Planjahr für die Entwicklung des Wasserleitungs- und Kanalisationssystems mehr als zwölf Millionen Rubel verausgabt. In den Plänen des 10. Jahrfünft sind schon fünfzehn Millionen Rubel vorgesehen. Begeben wir uns jetzt nach Nikolajewka, dem Zentralgebiet des Sowchos „Raswot“. Hier wurde die Wasserleitung, soweit ich unterrichtet bin, vor Jahrzehnten gelegt. Aber o weh — so weit ich unterrichtet bin — tragen die Einwohner Jahrzehnte ihr Trinkwasser mit Eimern nach Hause. In allen Wohnungen macht der voll aufgedrehte Wasserhahn aber nur tropf, tropf...

Es stelle sich heraus, daß in Nikolajewka sieben „autonome“ Wasserleitungen existieren. Der

Zahl der im Dorf vorhandenen Organisationen nach. Ein typisches Beispiel stellt der „Versuch“ im Dorf Arakarkim dar. Vor zehn Jahren begann man hier mit dem Bau einer Wasserleitung und eines Kanalisationssystems. Schon ist die erste Millionen Rubel verausgabt. Und nicht der kleinste Effekt!

Bel der Gegenüberstellung anderer Tatsachen kommen einem interessante Analogien in den Sinn. Im Rayon Kaskelen z. B. wurden im vergangenen Planjahr für etwa 120 000 Quadratmeter Wohnungen in Nutzung genommen. Außerdem Vorschulkindergärten und Schulen insgesamt für achttausend Plätze, ein Krankenhausgebäude, ein Hotel, ein Postamt. In den Dörfern des Rayons entstanden neue Kulturhäuser, Verkaufsstellen, Restaurants, Jugendcafés usw. Hier war man sich darum besorgt, die Grenze zwischen Stadt und Dorf zu verwischen. Aber auch dort können wir Bilder sehen, die der Stadt keine Ehre machen.

Im Planjahr fünf bewilligte das Gebietsvolkswirtschaftskomitee aus seinem Budget für kommunalwirtschaftliche Einrichtungen in den Dörfern und Rayonzentren 25 Millionen Rubel. Für so ein Geld könnten die Siedlungen wirklich ein weit gefälligeres Aussehen haben, anziehender sein. Von dem hängt die Schönheit der Stadt Burundal von dem typischen Taschenauschnitt in Ordnung bringen, ist, wenn alle mitmachen, kein großes Problem. Und dann...

Und dann hätten die kompetenten Genossen vielleicht Zeit, über den typischen Taschenauschnitt nachzudenken, die im Dorf Kargalinka zu Hause ist, in dieser angenehmen Erholungszone. Irrend ein findiger Kopf brachte es fertig, hier 13 Kesselhäuser zu errichten (auch ein Streben nach „Autonomie“). Diese Kesselanlagen werfen soviel Rauch in die Luft, daß man sich nicht nur in Kargalinka, sondern auch in Alma-Ata daran verschluckt. Insgesamt zählt man im Dreieck von Issyk bis Usun-Agatsch und Kaptschal bis ein halbes Tausend solcher „Rauchkammern“. In Alma-Ata muß man Strafe zahlen, wenn man Feuer macht, um alte Blätter zu verbrennen. Es ist die „Zone der Windstille“. Und nebenan im Sowchos „Gorny Gigant“ qualmen Tag und Nacht ein Dutzend Kesselhaus-Monstren.

Ich will beim Leser durchaus keine niederdrückende Verknüpfung hervorrufen. Im Siebenstromgebiet gibt es viele Dörfer und Siedlungen, die als Muster für unser ganzes Land dienen könnten. In dem unlängst abgeschlossenen Unionswettbewerb haben ein Dutzend Siedlungen Preise errungen. Aber ganz oft werden diese Preise nicht zu wenig ist. Die Einwohner, des Siebenstromgebiets haben alle Möglichkeiten, ihre heimliche Gegend zu einer wirklichen Perle Kasachstans zu machen, und nicht nur in Hinsicht auf Natur und Klima. Hat es etwa keinen Sinn, auf dem Lande ein einheitliches Kommunaldienstsystem aufzubauen, dessen Kompetenz es wäre, Fragen praktisch zu lösen, die mit der Kultur auf dem Lande verbunden sind? Das angeschnittene Problem ist wahrscheinlich nicht nur für ein Gebiet aktuell.

L. WEIDMANN
Gebiet Alma-Ata

Freizeit—sinnvoll gestalten!

Klub „13 Rucksäcke“

Aus einer Wanderung durch die malerische Kommissarschlucht kehrte die Touristengruppe des Klubs „13 Rucksäcke“ zurück. Weder der mit Wunden bedeckte Himmel noch der Nieselregen konnten die Liebhaber der Bergwanderungen zurückhalten.

Dieser Klub ist vor 5 Jahren bei der Alma-Ataer Abteilung des Instituts „Tjashpromelprojekt“ gegründet worden. Die 2—3stägigen Streifzüge durch die Berge sind für die Arbeiter des Instituts zur guten Tradition geworden. Sie durchwanderten viele Schluchten des Transil-Alatau, besuchten Hochgebirgsseen und zweimal — den Issykkul. Eine ihrer Marschrouten führte in die Pamirgebirge. Die Beschreibung der erschlossenen Route übergeben sie an den Stadtklub der Touristen in Duschanbe. Das Ergebnis eines jeden Marschzuges sind farbige Fotokompositionen.

In ferne Länder

Immer größerer Beliebtheit erfreut sich bei den Kasachstanern der ausländische Tourismus. Viele unserer Landsleute sind zur Zeit auf interessanten Reisen.

„In diesem Jahr“, sagt Ingenieur S. Dahamankulow, ständiger Teilnehmer aller Wanderzüge: „haben wir vor, mehrere Streifzüge in die Berge zu unternehmen.“

Auf einer Reise nach Marokko

Eine Reise durch Europa werden

Spitzenreiter in beiden Wertungen

Am Samstag, dem 8. Mai, nahm in Prag der erste Jahrgang die sieben Kilometer des Einzelzeitfahren-Prüfung in Angriff. Der Start erfolgte am Denkmal der sowjetischen Soldaten, am Smichow, wo auf einem Piedestal der Panzer Nr. 23 steht, jener erste Panzer, der in den frühen Morgenstunden des 9. Mai 1945 Prag erreichte und der Goldenen Stadt die lang ersehnte Freiheit von den faschistischen Okkupanten brachte. Die 29. Internationale Friedensfahrt, das bedeutendste und traditionsreiche Amateurrennen der Welt, hat auch 1976 eine glanzvolle Besetzung gefunden. 113 Fahrer (Kuba startete nur mit fünf Sportlern) gingen auf den schwierigen Prager Kurs des 7-Kilometer-Zeitfahrens. Favorisiert war die polnische Vertretung, die in ihren Reihen Männer hat, die bereits einen oder mehrere Weltmeistertitel errangen. Einer von ihnen, Stanislaw Szozda, gewann auf dieser kurzen aber schwierigen Strecke mit 12 Minuten 0,9 Sekunden. Die weiteren Plätze erkämpften der tschechoslowakische Sportler Koceny und unsere Goretow und Morosow. Unsere Mannschaft hat selbstlos um den Sieg gekämpft und zum Start der ersten Etappe Prag — Pardubice erschien sie in den blauen Trikots der Mannschaftsleiter.

darunter fünf unser Sportler — N. Goretow, A. Tichonow, B. Issajew, M. Perwejew und S. Morosow. Im Stadion von Gottwaldow feierte Stanislaw Szozda seinen zweiten Erfolg, wurde nach der zweiten Etappe des Vorkurses als Vorkursführer und dritter — Nikolaj Goretow, was ihm ermöglichte, das Gelbe Trikot zu behalten. Die dritte Etappe führte über 170 Kilometer der Bergstraßen von Vizovic nach Banka Bystrica. Interessant ist die Meinung des zweifachen Friedensfahrtsiegers, des großen CSSR-Straßenrennens vergangener Jahre Jan Wessely vor dem Start in Prag: „Ich habe so das Gefühl, daß in diesem Jahr der Ausgang im Kampf um den Einzelsieg offen wie selten ist. Meiner Meinung nach bringen die Berge zu Beginn des Rennens schon wichtige Vorentscheidungen. Es heißt, gleich den richtigen Trit zu finden.“ Der Friedensfahrtsieger hatte Recht, denn gerade auf dieser Etappe haben unsere Radsportler N. Goretow und S. Morosow ihre Spitzenpositionen verteidigt. Unsere Mannschaft hat die blauen Trikots mit der Friedenstaube zurückgegeben. Sieger der vierten, 141-Kilometer-Etappe von Banka Bystrica nach Poprad wurden ebenfalls zwei sowjetische Sportler — B. Issajew und A. Gurschajnikow. In der Mannschaftswertung blieben die Positionen unverändert, der Inhaber des Gelben Trikots N. Goretow mußte es jedoch an seinen Landsmann S. Morosow abtreten. Der CSSR-Abschnitt der Strecke endete mit dem überzeugenden Sieg unserer Radsportler. Nach dem Ruhelag rief das Ganze Felton über die Grenze nach Polen. E. WENDL
Gebiet Zelinograd

Ziel des Lebens

Ein Flugzeugkonstrukteur erzählt

Der Flugplatz gleich einem Friedhof. Regelmäßige Ausgrabungen müssen organisiert werden. Nach Tragflächen, kleinem in Flugzeugteilen wurde mit Bodentechnern gesucht, alles konnte man jedoch nicht finden. Manche Teile kamen erst im Frühling 1942, als der Schnee getaut war, zum Vorschein. Die Abnahmebeauftragten der Armee und die Flieger aus der Frontarbeiten, die Gewinner der Prager Prölog des Gelben Trikots des Spitzenreiters in der Einzelwertung, erfruehen. Als nach 45 Kilometern bei Lückischem Kantendw das Feld plötzlich auseinanderbrach und sich der starke Spitzenpilot formierte, dem vier sowjetische Rennfahrer gehörten, fehlte er. Vier Minuten Rückstand hatte das in Gruppen und Grüppchen zerfallene Feld noch 40 Kilometer vom Tagesziel, die Szozda zum großen Aufwachen ließ. Dank seiner Meisterschaft und Erfahrung gelang es ihm, diese Minuten auf 25 Sekunden zu reduzieren, doch auch das half nicht. Im Stadion von Pardubice siegte der tschechoslowakische Sportler Antonin Bantonick mit der Zeit 3 Stunden 42,03 Minuten. Szozda mußte nach dieser Etappe das Gelbe Trikot an unseren Nikolaj Goretow abtreten, der in einer 22-köpfigen Spitzengruppe hinter dem Tagesziel der zweiten Etappe erspürte und dank seiner weitaus besseren Zeit aus der 7-Kilometer-Prüfung neuer Spitzenreiter wurde. Auch in der Mannschaftswertung gab es einen neuen Wechsel an der Spitze. Die CSSR übernahm die Blauen Trikots. Die zweite Etappe führte von Pardubice, wohin die Fahrer aus Litobuz mit dem Bus gebracht wurden, über 165 Kilometer nach Gottwaldow. Die Etappe war im ersten Drittel leicht bergig, fiel dann aber bis zum Ziel hinab. Wieder Wind, Hitze und von Anfang an niedrige Geschwindigkeit. Kurz vor dem Ziel spurte eine Gruppe nach vorn,

geschlossener, energischer Ingegnieur, der seine Arbeit sehr gut beherrschte. Vor den Oktoberfeierlichkeiten kam der Sekretär des Gebietspartei-Komitees, dem die Gebietsleitung einen Monat zuvor hoch und heilig geschworen hatte, bis zum Jahrestag der Oktoberrevolution 30 LAGG 3 zu übergeben; in der damaligen Situation konnte jedoch keine einzige Maschine fertiggestellt werden. Es war zu sehen, wie sehr sich die Betriebsleitung auf das Oktoberfest 1941 beginglich in Sibirien. Hier gab es keine Verdunklung und keine Merk-

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSR, g. Cejlinograd, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

Für die Sommerzeit

In der zweiten Abteilung des Sowchos Kustanaski gibt es viele Komsomolzen und Jugendliche. Die Jugend singt und tanzt gern. Das Dorf hat einen guten Klub, doch eine Konzertbühne im Freien gab es bislang hier nicht. „Da haben wir beschlossen, in der Gartenanlage beim Klub ehrenamtlich eine Konzertbühne zu bauen“, teilte der Komsomolsekretär der Wirtschaft, Viktor Gelwiter mit, „denn in der schönen Frühlings- und Sommerzeit zieht es die Jugend mehr ins Freie.“

Nach der angeregten Zeit der Frühjahrsarbeiten werden die Jugendlichen hier Konzerte und Tanzabende veranstalten.

J. BITTNER
Gebiet Kustanai

Auf kurzfristigem Urlaub

Die Wasenmüller sind im Sowchos „Krasnoselitski“ angesehene Leute. Der Vater — Emanuel Heinrichowitsch — leitet die Tankstelle, die Mutter — Lilli Iwanowna — ist Arbeiterin und eine tüchtige Hausfrau. Nicht von ungefähr wurde sie wiederholt ins Elternkomitee der Schule gewählt. Sie erzoget sechs Kinder. Alle haben sie Bildung und sind berufstätig. Der jüngste, Alexander, wurde nach der Mittelschule in die Reihen der Sowjetarmee einberufen. Auch dort zeigte er sich als fleißiger und wüßbegieriger Bursche. Er schrieb seinen Eltern, daß er die Militärwissenschaften studiere... Dann kam ein Brief mit der Nachricht, daß Alexander Wasenmüller Bester der Militär- und politischen Ausbildung sei, und bald einen kurzfristigen Urlaub erhalte.

Und nun ist Alexander zu Hause. Man empfing ihn im Elternhaus und überall wie einen teuren Gast... Nach dem Armeedienst will A. Wasenmüller in seine heimliche Wirtschaft zurückkehren. Er will arbeiten und lernen. I. SEDELNIKOW
Gebiet Zelinograd

A. S. JAKOWLEW

male einer Frontstadt, an die sich die Moskauer schon gewöhnt hatten. Doch auch unsere sibirische Stadt führte ein raues, angespanntes Leben — alles war den Interessen der Front untergeordnet.

In der Nacht vor dem Felerstag hörten wir im Radio, daß in Moskau wie gewöhnlich eine Festzugveranstaltung worden war, auf der Stalin eine Rede hielt. Am nächsten Tag erfuhren wir von der Militärparade auf dem Roten Platz und daß Stalin sie wie immer, auf dem Mausoleum stehend, abgenommen hatte. All das erweckte in Millionen den Glauben an die Zukunft, an unseren Sieg. Die Situation im Betrieb wurde dennoch mit jedem Tag kompliziert. Es trafen immer mehr Ausrüstungen von evakuierten Betrieben ein. Die einen hatten vorher Jak, die anderen LAGG-Flugzeuge gebaut. Nun waren wir gezwungen, unverzüglich zwei Produktionslinien aufzubauen. Bei den Jak-Flugzeugen konnten wir uns auf das aus Moskau verlegte Werk für Serienproduktion stützen, das mit eigenen Ausrüstungen und fertigen Teilen gekommen war. Eigentlich sollte ich in Sibirien gerade die Produktion von Jak-Flugzeugen leiten. Die Umstände verlangten aber, zunächst in der LAGG-Produktion gründend Ordnung zu schaffen, so daß ich mich erst später um die Herstellung der Jak-Maschinen kümmern konnte. Aus dem europäischen Teil des Landes trat nun ein Zug nach dem anderen ein. Die Menschen wurden gleich in die Stadt gebracht, die Wagen mit den Ausrüstungen und Materialien aber auf die Betriebsgleise befördert. Ibrahim Seldow, der zum stellvertretenden Direktor ernannt worden war, erzählte mir dazu eine Episode, die sich gleich nach seiner Ankunft in diesem sibirischen Werk ereignete. Er war spät abends im Be-

Kraftmensch Neandertaler

Der Mensch der Steinzeit hat auch ein Krafteinstrument, wie der moderne Mensch, meint der sowjetische Archäologe Prof. Sergej Semjonow. Der Wissenschaftler, Leiter des Laboratoriums für prä-

historische Technik in Leningrad und auch in diese Schlüssefolgerung aus Kratzern und mikroskopischen Gebrauchsspuren auf Tausenden in der Sowjetunion und im Ausland gefundenen Messern, Be-

Am Morgen meldete der Diensthabende den nächtlichen Vorfall und erklärte, der Stellvertreter aus Moskau „sei nicht ganz normal“. Sehr kompliziert war die Unterbringung der Belegschaftsmitglieder und ihrer Familien, da mehr Menschen eintrafen, als geplant. Die örtlichen Partei-, Wirtschafts- und Gewerkschaftsorganisationen konnten man nur loben: Sie bereiteten sich auf den Empfang der Mitarbeiter der evakuierten Betriebe gründlich vor. Es wurden bequeme Baracken gebaut, 200 da von errichteten die Evakuierten selbst. Die Einwohner dieser sibirischen Stadt legten beim Bau aktiv mit Hand an. Durch gemeinsame Anstrengungen gelang es, jeder evakuierten Familie ein eigenes Zimmer zuzuweisen.

REDAKTIONSKOLLEGIUM